



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Das dritte Capitel. Von etlichen geistlichen Anleytungen und andächtigen
Übungen für die Fest-Täg/ welche vom 23 biß auff den letzten Brachmonat
vorfallen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

fray empfangen und Mensch worden. Im 2. Wie er zu Bethlehem im Stall gebohren. Im 3. Wie er theils in Nazareth / theils auch in Egypten gleichsam ein verborgenes Leben geführet. Im 4. Wie er theils im Galileischen / theils im Judischen Land öffentlich gelehret / und endlich von den Juden spöttlich und höhnlich an dem Creuz umgebracht. Im 5. Wie er nach seinem Todt mit grosser Glory und Herlichkeit auffstanden / und vierzig Tag bey seinen Jun-

geren verblieben. Im 6. Wie er ander Rechten seines himmlischen Vatters in grosser Glory und Herlichkeit. Im 7. Wie er bey uns auff Erden im H. Sacrament verbleibe. In folgenden fünf Theilen will ich von den göttlichen Volkommenswegen handeln, dan die Erkenntnis Jesu Christi von welcher ich bißher gehandelt / gibt uns Anleitung und führet uns in die Erkenntnis der Gottheit selbst. Wofern ich zuvor von den vorfallenden Heiligen gehandelt.

Das III. Capitel.

Von etlichen geistlichen Anleitungen und andächtigen Übungen für die Festtag / welche vom drey und zwanzigsten bis auff den letzten Brachmonat vorkommen.

Der 23. Tag im Brachmonat.

Gut fällt der Fast-Abend des H. Joannis des Taufers ein / an welchem du dich zu seinem Fest bereiten solt / wie du an den Fast-Abend der Aposteln zu thun pflegest / und Tom. 1. parte 4. cap. 6. art. 5. angedeutet worden.

Auszug des Lebens der heiligen Edeltruden Jungfrauen und Königin in Engeland.

Edeltrud war auß Königlichem Geblüt / eine Tochter des Königs in Engeland gegen auffgang der Sonnen / wurd mit einem Deutschen Fürsten verheyraht / welcher starb ehe daß er sie fleischlich erkennete. Da sie nun von ihrem Vatter dahin gehalten wurde / daß sie sich zum anderen mahl mit Egfrido König in Engeland vermahlte /

lebten sie zwölf Jahr lang miteinander der Keuschheit / nach welchen zwölf Jahren sie bey ihrem Gemahl erlangte / daß sie in seinem Verwilligen in ein Kloster gehen mögte. Darauff sie vom H. Wilfrido beschoffen und ihrem Beichtvatter den heiligen Weibel empfieng / und in der Stadt Lindisfarne eingeseget wurde. Nach verfloßnen Jahr wurd sie zur Abtissin erwöhlet / und that allen mit ihrem Exempel und frommen geistlichen Leben vorgehen. Von der Zeit da sie in das Kloster gangen / that sie nur einmahl im Tag essen / kein leinen Gewand an ihrem Leib tragen / und von Mitternacht an bis in den Tag dem Gebett auffwarten. Endlich starb sie an der Pest den drey und zwanzigsten Brachmonat im Jahr Christi 655. Den giftigen Schaden harte sie an der ihrer Achsel / darauff ihr an ihrem Hals sehr hefftiger Schmerzen entstand / welche sie mit grosser Gedult erlitt / und

P. Sufferen

M. II. Mars II

zur Gnugthuung für ihre Sünd / welche sie in ihrer Jugend / mit dem Hals geziert / Perlen und köstlichen Gesteynen begangen / auffsperrte. Ihren Leib legte man in einen hölzernen Sarc / und wurd nachmahlgang unversehrt befunden; das Leinwath, in welches sie gewickelt / besunde man unverfaltet und unverweset.

Alhie hast du zu sehen / wie ein andächtiges und frommes Eheweib so viel bey ihrem Mann vermöge; die weil diese andächtige Person ihren Mann so gar die Keuschheit zu halten überredete.

Zum 2. Wie hoch der geistliche Stand zu halten; die weil so gar König und Königin ihre königliche Kronen verlassen / und denselben annehmen.

Zum 3. Wie einer ihm selbst sein leibliche Krankheiten zu nutz machen / und Gott zur Gnugthuung für seine Sünd auffopffern soll.

Der 24. Tag im Brachmonat.

In diesem Tag begehet die Christliche Kirch den Geburts Tag des H. Joannis des Tauffers / an welchem man vorzeiten / wie am Geburts Tag unsers Heylands / drey Messen zu lesen pflegte. Begehe dich best mit den sieben folgenden Tagen auff das andächtigste / und erinnere dich alle Tag eines oder des andern Stücklein auß seinem Leben / wie gesagt werden soll.

Kurzer Begriff des Lebens des H. Joannis des Tauffers.

Der H. Joannes ward von unfruchtbar und betagten Eltern im Herbstmonat empfangen; dan als sein Vatter Zacharias in dem Tempel den Beyrauch auffopfferte / erschiene ihm der Erbsengel

Gabriel / und sagte zu ihm / das er einen Sohn haben würde; die weil er aber solches schwerlich glaubte / wurd er gestrafft / und blieb stumm bis an den Tag der Beschneidung des Kindleins. Das fürnehmste Lob / welches der Engel dem Joanni gab / che das er empfangen und gebohren / war / das er groß vor Gott seyn würde. Dan in der Wahrheit ist nie keiner grösser / als er vor Gott. Die Grösse vor den Augen der Mensch ist betrieglich / und für nichts zu halten. Wan man die jemige / welche von dem Mund Gottes / oder von Jesu Christo selbst gelobt werden / aller Ehren und Lobs werth haltet; als den Noe / den Moysen / den Job / den Hauptman im Evangelio / das Cananäische Weib / den Nathanael / den H. Paulum / Petrum / und andere mehr; so folgt das der H. Joannes sehr grosses Lobs werth sey / die weil Jesus von ihm sagt / das unter allen Menschenkindern keiner grösser sey als der H. Joannes.

Sein Nahm Joannes / welcher so viel heisset als Gnad / ward ihm von Gott selbst gegeben / und durch den Engel seines Vatter Zacharia vorgesagt / zum Zeichen der grossen und überflüssigen Gnad / so in ihm seyn würde; dan sein ganz Leben gieng weit über die Natur / und war / also zu reden / ein immerwehrende Gnad. Er wurd von unfruchtbareren Eltern empfangen; eben der Engel / welcher der seligsten Jungfrawen die Empfängnus Jesu verkündigte / verkündigte auch dem Zacharia die Empfängnus Joannis. Er ward im Leib seiner Mutter geheiligt; im Leib seiner Mutter empfieng er seinen völligen Verstand; Er wurd von der seligsten Mutter / und von dem Herrn Jesu selbst besucht / und von ihnen geheiligt; Er wurd von den Händen der seligen Jungfrawen aufgenommen / und

eingewicklet/wie etliche dafür halten wollen; große Verwunderung un Grewd war in seiner Geburt. Er ward von Gott zum Vorkauff der Messia und Sohns Gottes verordnet; Er zeigte ihn zum ersten mit seinen Fingern / und machte ihn bekant vor der Welt; Er gieng vor dem Herrn her/bereitete ihm den Weg / und schickte die Herzen der Menschen ihn zu empfangen und anzunehmen.

In seiner Kindheit verließ er seines Vaters Haus; begab sich in die Wildnus / und führte daselbst ein rawes Leben; er lebte unter den wilden Thieren / bedeckte sich mit einer Camel-haut / umbgürtete sich mit einer Pelz-haut / aße mehr nit als wild Hönig und Hewschrecken / ruhet auff dem harten Boden. Etliche seynd der Meynung / daß die H. Elisabeth mit ihrem Kindlein (als der König Herodes die unschuldige Kindlein würgen lassen) in das abgelegene wilde Gebirg gangen/ sich 40 Tag lang daselbst in einer Hölen verborgen / und von einem Engel gespeiset worden. Der H. Joanes Chrysoftomus / und der H. Petrus Bischoff zu Alexandrien seynd der Meynung / daß Zacharias / dieweil er nit offenbahren wolte wo sein Sohn hinkommen / sey umbgebracht worden.

Er war der allererste / welcher das Reich Gottes und die Buß/ welche uns zum selbigen führt / zu predigen anfeng. Sein predigen richtete viel guts auß / dan es war auff ein heiliges Leben gegründet / und bewegte die Juden dermassen / daß sie ihn für den Messiam angenommen hätten/ wofen er es nit verhindert : dan sie schickten zu ihm ihre Gesandten / und begehren von ihm zu wissen / ob er der Messias wäre oder nit : auß großer Demuth schlug er diese Ehr auß / und bekennete die rechte Wahrheit / daß er der

Messias nit wäre; Ja daß er mehr nit wäre als ein bloße Stimm/ welche ruffet / bereitet den Weg des Herrn ; und daß er darvon kommen / damit er ihn offenbahren und bekant machen solte. Er war ein Prophet / mehr als ein Prophet; dieweil er den Herrn bekant machte / und mit Fingern deutete welchen die Propheten allem vorge sagt hatten / mit ihm lebte und umgieng / mit eigenen Händen tauffte / mit seinen Augen sahe / die H. Geist in der Gestalt einer Taube über ihn kam / und mit seinen Ohren der Stimm vom Himmel hörte / welche sagt: *Dies ist mein geliebter Sohn / an welchem ich ein Wohlgefallen habe.* Das so machte er allen Prophezenhungen des alten Testaments ein End / und gab dem neuen Testament seinen Anfang. Von den Propheten Malachia und Jesu Christus selbst wird er ein Engel genant; dieweil außdrücklich von Gott gesandt / und das ein Englisch Leben führte. Er war unser Heyland in der Heiligkeit fast gleich; also man ihn bey Lebzeiten für den Messiam hielte / nach seinem Tode aber Christus für den H. Joannem ansah.

Endlich nachdem er sein Predig / auß von der Buß und Reich Gottes wohl gerichtet / unserm Herrn Jesu dem Messiam den Weg bereitet / und der Welt bekant gemacht hätte / ließ ihm der König Herodes wegen der Gerechtigkeit und Verthätigung der Keuschheit das Haupt abschlagen. Von dem Tag des Augustimonats soll gesagt werden.

Betrachtung vom H. Joanne dem Tauffer.

1. punct

Erwege wie der ewige Gott / als er wollte seinen Sohn in die Welt zu schicken da mensch

men thliche Natur anzunehmen / und das menschliche Geschlecht zu erlösen / von Ewigkeit her den H. Joannem den Tauffer verordnet / wor ihm herzugehen. Item wie er ihn mit allen Gaben und Gnaden versehen / welche zu so großem Ampt vonnöthen waren / wie er ihn heiligte / und so gar von dem Leib seiner Mutter her mit dem H. Geist erfüllte / wie er ihn in seiner Kindheit von der Welt / und dem Haus seines Vatters abführte / in dem Sinn gab ein strenges Leben in der Einöde zu führen / wie er ihn mit seinem göttlichen innerlichem Licht erfüllte / in göttlicher Wissenschaft unterwies / und zu wahrer Demuth Gedult und Liebe antrieb.

Lobe und dancke dem ewigen Gott / und erlöse dich mit dem H. Joanne / seiner Mutter El sabeth / und Vatter Zacharia. Endlich dancke auch Gott für dich selbst / daß er dich von Ewigkeit her verordnet / durch dein Wort und Exempel dem Herrn Jesu den Weg in die Herzen der Menschen zu bereiten / und gleichsam sein Vorläuffer zu seyn.

2. Punct.

Erwege wie der H. Joannes sein Ampt so fleißig verrichtet / und wie er solche Gnad so wohl angewendet und gebraucht habe / sonderlich aber auff vier folgende Weis. Zum ersten durch ein hefftiges und eiffriges Verlangen nach seiner eigenen Vollkommenheit: dan fürs erste befüßte er sich einer grosser Keinigkeit seiner Seel und seines Leibs / also daß er keine Todtsünd sein ganz Leben durch begangen / und stätige Jungfrawschafft behalten. Für das 2. So hat er sich von aller Menschen Gemeinschaft bis in das dreißigste Jahr seines Alters abgesondert / damit er keine Selegenheit hätte zu sündigen / und damit er desto besser die göttliche Sachen be-

trachtete. Für das 3. So führte er ein strenges Leben / in Kleidung / Essen und Geligkeit. Für das 4. So thäte er sich den wahren Tugenten und wahrer Andacht / der Keuschheit / der Demuth / der Übergebung seines eigenen Willens an den göttlichen Willen / ganz und gar ergeben. Fürs 5. So folgt er in allem der Einsprechung des H. Geists / welcher allein sein Lehrer und Meister war.

Zum 2. Durch einen ernsthaftigen und hefftigen Eysser zum Heyl des Nächsten / welchen er mit allem möglichen Fleiß / mit Worten und mit Exempelen / zu einer wahren Buß antrieb / und beredte daß sie Jesum von Nazareth für den wahren Messiam / welchen Gott in die Welt geschickt / annehmen sollten.

Zum 3. Durch seine grosse Sorg / Mühe und Arbeit / mit welcher er sich unerkunde die Ehr / Glory und Ansehen des Herrn Jesu zu vermehren / ihn berühmt zu machen / und andere anzumahnen daß sie Jesu folgen / seine Predig anhören / und sehr annehmen sollten / ungeachtet daß ihm selbst an seinem Ansehen und guten Nahmen viel abgehen würde.

Zum 4. Durch eine besondere Stärke und Herzhaftigkeit / welche seinen Lust anzeigte / den er zur Marter hätte / und endlich erlangte; dieneil er die Wahrheit predigte / die Gerechtigkeit verthätigte / und die Unkeuschheit des Königs Herodis straffte.

Allhie gehe in dich / und sehe an / wie du in vier obgemelten Stück en mit der von Gott empfangener Gnad so wenig mitwürdest / und schäme dich darab.

3. Punct.

Sehe an wie der ewige Gott dem H. Joanne alle seine Sorg / Mühe und Arbeit so wohl hie in diesem / als dort in jenem Leben

P.
Suffren

M. II.
ars II

vergolten habe: dan in diesem Leben thäte er ihm stäts seine Gnad häuffen und vermehren / mit den Gaben des H. Geists erfüllen/ seinen Verstand je länger je mehr und heller erleuchten/seinen Willen mit grosser Lieb anzünden / mit grösserem innerlichen Trost füllen / mit grösser Weis und Fürsichtigkeit begaben/überlaut vor allen Menschen lobens damit man ihn also desto höher und werther halten solte. Endlich machte er ihm einen grossen Muth und Hertz / die Wahrheit und Gerechtigkeit so gar mit Vergieffung seines Bluts zu verthätigen. Im anderen Leben hat er ihn seinen Verdiensten gemäß mit grosser Glory und Herrlichkeit begabt. Er hat ihm die dreyfache Kron der Jungfrawschafft / der Lehrer und der Martyrer aufgesetzt.

Lobe und dancke dem ewigen Gott/das er seine Diener so getrewlich belohnet. Bestreffe dich dermassen allhie auff Erden zu leben/ und dem H. Joanni dergestalt nachzufolgen; das du ihn nach diesem Leben in der himmlischen Glory sehen / und mit ihm erfreuen mögest.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle an wie dir der Geist Gottes und deine Andacht eingeben wird.

Der 25. Tag im Brachmonat.

Au heutigen Tag hastu auff zwey Ding zu sehen: erstlich auff den zweyten Tag nach dem Fest des H. Joannis / für welchen ich dir folgende besondere Gnad zu bedencken gebe. Für das erste / wie und auff was Weis der selb empfangen: dan seine Empfängnus vergleichet sich mit der Empfängnus unsers Herrn Jesu / gleich wie sich die

Morgentröthe mit dem Aufgang der Sonnen vergleicht. Die Empfängnus des H. Joannis ward von dem Erz. Engel Gabriel dem Zacharia verkündiget / gleich wie Christi Empfängnus der seligsten Jungfrawen. Joannes ward von unfruchtbar und betagten Personen empfangen; Jesus von einer Jungfrawen ohne einigen Mann. Joannes ward dem Zacharia verkündiget in dem er den Beyrauch im Tempel opfferte. Jesus ward Maria verkündiget in dem sie in ihrem Gebett war. In dem der Engel dem Zacharia Joannem verkündigte/ward er erschrocken und entsetzte sich dergleichen geschah auch / da Jesus Maria verkündiget ward. In dem Zacharias solches hörete/zweiffelte er daran/ ob es möglich wäre; Maria fragte/wie solches zugehen solte. Zacharias ward stumm; Maria antwortete: Sihe ich bin eine Dienstmagd des Herrn/mir geschehe nach deinen Worten.

Für das 2. Wie der H. Joannes in dem Leib seiner Mutter geheiligt / mit dem heiligen Geist erfüllet / und che zum Himmel auff diese Welt geböhren.

Für das 3. Wie der H. Joannes im Leib seiner Mutter vom Herrn Jesu durchs Wort seiner Mutter/welche er als ein reutzzeug hierzu gebrauchte/ geheiligt wurde; als das er der allererste / welchen Christus / mit dem alles guts herkommet/ geheiligt.

Zum 2. hast du zu sehen auff

Das Leben des H. Prosperi.

Der heilig Prosper war ein gelehrter Mann/auff Gasconien gebürtig. Als er auff eine Zeit das Buch des H. Evangelii so er in seinen Händen hatte / auffschickte / und den Spruch des Herrn Jesu antrug: Man

Wan du vollkommen seyn wilt / so gehe hin / verkauff dein Gut / gib das Gede den Armen / und folge mir nach: ward ihm sein Herz dermassen von Gott gerührt / daß er gleich hin gieng / alles verkauffte / und das Gede den Armen auftheilte. Nach der Zeit reysete er gen Rom / die Leiber der H. Apostelen Petri und Pauli zu besuchen. Pabst Leo der erst dieses Nahmens empfang ihn wol / nit anders / als wann er von Gott geschicket wäre / eben zur selbigen Zeit da die Keger Nestorius / Pelagius und Eutyches der Kirchen viel zu thun machten. Allen diesen Kegern widersetzte er sich riterrlich / und widerlegte ihre Irthumb mit Worten und mit Schrifften; neben dem so verthätigte er die Lehr des H. Augustini von der Gnad. Endlich so machte ihn Pabst Leo zum Bischoff zu Nages (Nies) in Aquitanien / welchem Ampt er zwoy und zwanzig oder vier und zwanzig Jahr lang gar wohl und rühmlich vorstunde. Er pflegte gemeinlich von seinen Unterthanen zu begehren / daß sie ihm in seinem Bischofflichen Ampt beystehen solten / sagend / daß das Bischoffliche Ampt ein schwärer Last wäre / und daß es einer Person zu schwär fallen würde / wofern man derselben nicht helffe. Endlich verschied er seliglich im Herrn den 25. Brachmonat im Jahr Christi 466.

Der 26. Tag im Brachmonat.

Amlich was den dritten Tag nach dem Tode des H. Joannis angehet / so erwegete wie sich der H. Joannes im Leib seiner Mutter erfrewete / welches wir nie von keinem andern lesen / wie er Gott verehrete und anbetete / gleich wie vorzeiten der Prophet Jonas in dem Bauch des Wallfisches. Für das 2. Wie er im Leib seiner Mutter von

Gott seinen vollkommenen Verstand und Urtheil bekommen / und immerdar behalten habe. Für das 3. Wie er der erste nach der seligsten Jungfrauen und Mutter Maria den Herrn Jesum allhie auff Erden angebetet. Für das 4. Wie daß sein Geburtstag in der ganzen Christlichen Kirchen gefeyrt wird / welches sonst keinem geschicht / als dem Herrn Jesu und seiner Mutter / dieweil man den Tag ihres Todes / und Eingang in den Himmel zu feyren pflegt.

Was die Verehrung der Heiligen betrifft / so hast du das Fest der heiligen Martyrer Joannis und Pauli

Leben der heiligen Martyrer Joannis und Pauli.

Joannes und Paulus waren leibliche Brüder / und beyde Christen / auß der Stadt Rom gebürtig; da sie nun als Verschnittene / Constantia der Tochter Käyser Constantini / ein zeitlang gedienet / wurden sie beyde auß Befehl Constantini mit dem Gallicano / welcher eine Kriegsmacht wider die Scythier führete / zu Gefellen gegeben / und richteten so viel bey ihm auß / daß sie ihn zum Christlichen Glauben bekehrten. Nach der Zeit als der abtrinnige Käyser Julianus zum Käyserthumb came / wendete er allen Gleis an / damit er diese zwoen Brüder auß seine Seiten / und an seinen Hoff bringen / ja so gar dahin bereden mögte / daß sie dem Christlichen Glauben absagen / und den Abgötteren aufopfern solten: aber sie schlugen ihm alles ab / und wolten lieber sterben als den Abgötteren opfern / und einem Käyser dienen / welcher vom Glauben abgefallen. Terentianus / welcher dem Käyser in diesem Fall diene

P.
Sustren

M. II.
ars II

dienete / und sie auff des Käyfers Seiten zu bringen vermeynete / gab ihnen zehen Tag sich zu bedencken / was sie thun wolten. In wehrenden zehen Tagen theilte sie alle ihre Güter unter die Armen; und nach dem dieselbe verfloffen / kame Terentianus mit etlichen Soldaten in ihre Behausung / stellte ihn ein Götzenbild des Jupiters vor / demselben zu opffern / oder zu sterben; welches sie geherzt abschlügen / und beyde darauff enthauptet wurden den sechs und zwanzigsten Brachmonat / im Jahr Christi 326. Der gottlose Julianus kame jämmerlich im Jahr darnach umb sein Leben. Terentianus aber als er sahe / daß sein Sohn durch Arruffung dieser heiligen Martyrer vom bösen Geist erlediget / kame zu ihrem Grab / verehrete die zween Martyrer / batte umb Verzeihung / thäte Buß / und beschriebe nachmahl ihr Leben und Marter.

Hieraus hast du zu lehren / wie beständig man im Glauben seyn / und wie wenig man mit den Abtrinnigen handeln und umbgehen soll.

Der 27. Tag im Brachmonat.

Für den vierten Tag nach dem Fest des H. Joannis hast du folgende Puncten zu erwägen. Erstlich / wie die seligste Jungfrau den H. Joannem / so bald er gebohren / in ihre Arm genommen / auff ihren Schoß gelegt / und gekuffet habe; darauff der H. Bonaventura sagt / daß niemahl kein Kind solcher Gestalt in den Armen einer solchen Weibsperson gewesen. Zum 2. Wie der Engel seinen Nahmen angezeigt / ehe er empfangen wurde / daß er Joannes solte genennet werden / das ist / Gnad; dan er viel mehr auß Gnad / als natürlichen Kräfften empfangen / und so gar noch im Leib seiner Mut-

ter mit Gnaden erfüllet. Zum 3. Wie er von seiner Geburt an in der Gnaden geläuffet / niemahl kein emige Todtsünd begangen. Und obs wohl ungewiß / daß er heilig gesundiget habe / so weiß man doch gewiß / daß er eine brennende und hellleuchtende Lampe / an welcher kein Rauch taglicher Sünden gespuret; daher dan die Kirchs. Gottes von ihm singt / daß er von seiner Kindheit an in der Weisheit gelebt; damit er in einem so gar von der geringsten Sünd befreit wurde. Zum 4. Wie er so gar von seiner Kindheit an die Weisheit und Emsde geliebet; davon ihn seine blonde Kindheit nicht verdeckte; dieweil ihn die göttliche Weisheit stärckte. Der heilige Petrus Damianus schreibt also von ihm: Joannes lebte in der Emsde / und begehrte nichts von weltlichen Sachen zu sehen / als den Herrn Jesum.

Für diesen 27. Tag des Brachmonats hast du

Das Leben des H. Ladislaus Königs in Ungerland.

Ladislaus war des Bela ersten Königs in Ungerland Sohn / mit der Milch seiner Säugam that er die Andacht zur Mutter Gottes einfaugen. Es erschiene ihm auf eine Zeit ein Engel in der Gestalt eines Hirschen mit feurigen Hörnern / und verzeihete ihm den Orth / an welchem er im Nahmen der Mutter Gottes / Gott zu Ehren eine Kirch / welche er genedelter Mutter gelobet hätte / auffbauen sollte. Als er einmahl gezwungen wurde einen persönlichen Streik wider seiner Schweher / König Salomon anzunehmen / und einer streitigen Sache mit dem Wehr ein End zu machen /

den ihm zwey Engel im menschlicher Gestalt bey / also daß König Salomon so weit gebracht wurde / daß er sein Wehr widerlegen und Frieden begehren mußte. Da man ihm die Königliche Cron Ungarn antrug / schlug er sie auß / willens das Gelobte Land einzunehmen / und ansich zu bringen. Aber in dem er alle Bereitschaft zu diesem Krieg rüstete / that ihn Gott in das Himmelreich beruffen. Man sahe mit grosser Verwunderung und Entsetzung an / wie sich die Todten in welcher sein H. Leib / aufhebt / ohne einig menschliches Zuthun / nach der Kirchen der Mutter Gottes allgemacht bewegte / als war sie von den Engeln unsichtbarlicher Weis getragen wurde.

Der 28. Tag im Brachmonat.

Gut hast du erstlich den fünfften Tag des Heiligs des H. Joannis; an welchem du erwegen solt die vier besondere Gnaden / Vorzug und Freyheiten / welche der H. Joannes vor andereu hatte. Für das erste / erzeuge wie er so wundergrosse Buß gethan; der H. Joannes Chrysofostomus nennet sein Leben ein Englich Leben; der H. Basilius / ein immerwährendes Fasten; Petrus Damiani / ein stätige Marter und Pein; mit einem Wort / sein Leben war so wunderbarlich / daß ihn die Juden hoch verehreten / und für ihren Messiam annehmen wolten. Für das 2. Wie er den Einsidler in der Wüsten zum einjamten Leben einen Anfang gemacht / und den Weg bereitet; wie der H. Hieronymus von ihm redt. Für das 3. Wie er ein Prophet / ja mehr als ein Prophet / welcher nit nach seiner Geburt / wie andere Propheten; sondern so gar vor seiner Geburt prophezen then thate: dan er sahe vor / daß der Messias solte geböhren werden; er erkennete ihn so

R. P. Sulfren 4. Bund.

gar im Leib seiner Mutter / und tauffte ihn nachmahl mit seinen Händen. Für das 4. Wie er stätige Jungfrawschaft behalten. Der H. Theodorus Studita nennet ihn ein Lilgen der Jungfrawschaft / mitten unter den Dornern der Buß und strenges Lebens.

Zum 2. Für den Fastabend der H. Aposteln Petri und Pauli hab ich anders nit zu sagen / als daß man halte was ich für die Fastabend der Aposteln in gemein geredt Tom. 1. parte 4. cap 6. art. 5. p. 1.

Zum 3. So seynd viel fromme andächtige Personen / welche mit ihrem grossen Nutz / von einem halben Jahr zum anderen / sich gleichsam innerlich in ihrer Seel und Gewissen erneuerten / und drey Tag lang / durch eine innerliche Erforschung und Nachsinnung das Wesen und Stand / in welchem sie vor Gott seynd / übersehen / auffmercken wie alles bis auff gegenwärtige Stund hergangen; wie alle innerliche Kräfte der Seelen / die fünff Sinn; Item die Glieder des Leibs / und dergleichen mehr / gebraucht und angewendet worden. Hievon hast du weiters im ersten Theil dieses Buchs / cap. 3.

Zum 4. Hast du zu überlesen

Das Leben des H. Pabsts Leonis II.

Pabst Leo der zweyte dieses Namens war auß Sicilien / ein gelehrter und verständiger Mann. Erkante für gut und bestättigte die sechs Allgemeine Versammlung / welche unter dem Käyser Constantiu zu Constantinopel gehalten wurde. Er verordnete anfänglich / daß man allen denen / welche bey dem Ampt der H. Mess zugewen / den Frieden geben solle. Er dämpfte und untertruckte den Übermuth der Erzbischoffen zu Ravenna / (welche den Pabst nit erkennen

ff

noch

P. Sulfren

L. II.

urs II

noch folgen wolten) und thät ihnen die Verwaltung ihres Ampts verbieten / sie wären dan vom Römischen Pabst angenommen und bestättiget. Er verordnete, daß man das Pallium (wie mans nennet) welches den Erz-Bischöffen geschickt wird, umbsonst geben sollte. Er verbesserte den Kirchen-gesang / regierte mit länger als zehn Monat und zehn Tag. Starb im Jahr Christi 684.

Der 29. Tag im Brachmonat.

Heut hast du erstlich den sechsten Tag des Fests des H. Joannis / an welchem du vier besondere Gnaden und Vorzug / so sich vor anderen am H. Joanne befinden / erwegen sollst. Das erste wie der H. Joannes ein öffentlicher Lehrer war / wie sein Vatter Zacharias in seinem Lobgesang von ihm vor-sagte: Ad dandam scientiam salutis plebi ejus; Auff daß er sein Volk die Wissenschaft des Heyls lehrete. Die Einside war seine Schul / und sein Meister der H. Geist; wie der H. Bernardus von ihm sagt in folgenden Worten: Joannes ward im Geist wie ein Engel unterwiesen; (und bald darnach) Joannes ward nit durch predigen / oder viel Wort; sondern durch die innerliche Eingebung gelehret. Er war eine brennende und hellerscheinende Lamp welches eigentlich von den Lehreren gesagt wird; er brennete auff dreyerley Weiß in ihm selbst; wegen seines strengen Lebens; gegen Christo Jesu/wegen der eiffrigen Andacht gegen denselben; gegen seinen Nechsten/wegen der Feständigkeit in Abstraffung und Abmahnung von den Sunden. Er war eine scheinende Lamp; dan er leuchtete anderen mit seinem Exempel/mit Worten und zeigte so gar mit fingenen auff Jesum. Der andere Vorzug war / daß er dem Herrn Jesu

sichere und unfehlbare Zeugnis geben thät. Er war ein Mensch von Gott geschickt / da mit er dem Liecht Zeugnis gebe. Er hat die drey Ding an ihm/welche zu einem Zeugen gehören: Die klare Erkenntnis derer Dingen/von welchen er Zeugnis geben sollte. Die Fromm- und Heiligkeit des Lebens welche ihn verhinderte falsche Sachen zu bezeugen. Ein Ansehen bey denen, vor welchen er Zeugnis gab.

Der 3. Vorzug ist / daß er Vorträuffer des Herrn Jesu und Messia war; dan seine wahre Lehr war anders nichts als ein Vorbereitung zu der Lehr Christi.

Der 4. Vorzug / daß er ein solches Ansehen bey den Menschen hätte / daß ihn die Jüden für ihren Messiam annehmen wolten / welches er gänglich ausschlug; und also ersto eine herrliche Zeugnis gab. Dem hätte er der Wahrheit größere Zeugnis geben können / als daß er nach den Worten des H. Augustini / auf großer Demuth dem Jüden für den Meister erkennete / und zugab welchem er solche Ehr hätte können gönnen.

Zum 2. So hast du heut den andern Theil deiner Erforschung über die sechs vergangene Monat / für die Hand zu nehmen / deinen Sunden nachzufinnen / die dich bereuen und abzubüssen.

Zum 3. Halte deine löbliche Betrachtung dich drey Tag zum Fest der Heimsuchung Maria zu bereiten / wie ich im ersten Theil am vierten Theil cap. 6. art 2. gelehret.

Zum 4. So hast du insonderheit heut die zween Apostel Petrum und Paulum zu verehren / welche beyde am 29. Brachmonat in einem Jahr / nemlich im neun und sechsigen Jahr nach Christi Geburt / und vierzehenden der Regierung des Kaisers Neronis zu Rom gelitten haben.

Kurtzer Inhalt des Lebens des
des fürnehmsten Apostels Petri.

Petrus war ein Galiläer/auff der Statt
Bethsaida / mit Perpetua Tochter des
Aniobuli Bruder des heiligen Barnabä
verheyrathet. Sein ältester Bruder hieß An-
dreas / nähretten sich beyde von der Fische-
rey. Als unser Heyland Petrum sahe/ nen-
nete er seinen Vatter mit Nahmen / und
sagte ihm vor / daß er Simon würde ge-
nenmet werden / daß er heut oder morgen
zum Grundstein seiner Kirchen allhie auff
Erden solte gelegt werden. Auffein ander-
mahl als Jesus an dem Ufer des Meers
wanderte / und ersähe daß diese zween Brü-
der miteinander fischeten / sagte er zu ih-
nen: Kommet / folget mir / dan ich will
euch Menschen-Fischer machen. Petrus
ward von allen Apostelen gleichsam als für
ihren ältesten Bruder erkennet / er befandt
sich bey unserm Heyland / als er auff dem
Berg Thabor in grosser Klar- und Herz-
lichheit sich sehen ließ: Item als er die Toch-
ter des Obersten in der Synagog vom Tod-
ten erweckete; und als er im Delberg im
Garten bettete. Jesus gieng in sein Schiff-
lein / dem Volck / welches am Ufer des
Meers war / und auff den Herren drin-
gen thäte / desto gemächlicher zu predigen.
Jesus bezahlet für sich und den heiligen Pe-
trum den Tribut oder Zoll. Er wandlete
unter allen Apostelen allein mit Jesu auff
dem Wasser; er wurd allein vom Herren
Jesu getaufft: Jesus erschiene ihm zum
ersten unter allen Apostelen nach seiner Ur-
ständ. Endlich stellte er ihn zum Hirten
und Vorsteher seiner Kirchen allhie auff Er-
den.

Seine Demuth war sehr groß; dan im

Schifflein nach einem glücklichen Fisch-
fang siele er vor Jesu nieder auff seine Knie /
und bate ihn daß er von ihm weichen wolte;
dieweil er sich für unwürdig schätzte bey ihm
zu seyn. Neben dem so entschuldiget er sich/
als ihm Jesus seine Füß im letzten Abend-
mahl wäschen wolte; und wendete für/ daß
er dessen unwürdig wäre. Er hätte einen
steiffen und fasten Glauben; daher bekennete
er vor allen mit heller Stimm / daß Chris-
tus der Sohn des lebendigen Gottes. Er
hätte eine grosse Lieb / dan er wolte niemahl
von Christo weichen; daher sagte er zu Chris-
to: Herz / wo können oder wollen wir hin-
gehen? du hast die Wort des ewigen Lebens.
Als er Christum verlaugnet hatte / heng er
an bitterlich zu weynen / daß er seinen lieben
Meister also verlassen. Er warff sich zwey-
mahlin das Meer / und mögte nit so lang
Gedult haben / bis er mit anderen Apostelen
im Schifflein an das Ufer des Meers zu
Christo kame. Item so thät er sich selbst
zu aller Nähe anbieten / ja so gar den Todt
für Christo zu leyden/ Matth. 26. Er wol-
te kurz umb im letzten Abendmahl wissen /
wer der wäre / welcher Jesum verrathen
würde / sich an ihm zu rechnen; ja so gar zu
würgen / wie der H. Joannes Chrystos-
mus sagt. Im Garten am Delberg schlug
er mit dem Wehr zu/ und wolte verhindern
daß man Jesum nit gefangen nehme: nach
der Urständ bekennete er / daß er Jesum
mehr und hefftiger liebe / als alle andere A-
postel.

Seine Buß ist wohl zu mercken; dan er
thät nichts weder Brod und Oliven essen/
oder wie der H. Gregorius von Nazianz
von ihm sagt/ als Pappelkraut / oder ande-
re Kräuter und Gemüs. Alle Nacht / wan
er den Hanen kreen hörte / stunde er auff/
und betweynete seine Sünd. Er pflegte
gleich-

P.
SustrenA. II.
ars II

gleichsam stäts ein Wüschtrüchlein in den Händen zu tragen/seine Augen zu trüekenen/welche ihm von Jahren stießen thäten / wie der H. Clemens sein Jünger von ihm sagt. Nach der Urständ des Herrn Jesu ward er von ihm zum Haupt und Vorsteher über seine Kirchen allhie auff Erden gestellt. Nach der Himmelfahrt Jesu fieng er an sein Ampt zu üben; dan er verordnete das man einen andern Apostel an statt des Verräthers Judä erwehlen sollte.

Nach empfangenem H. Geist am heiligen Pfingstag / fieng er der erste an den Juden das H. Evangelium zu predigen/ bekehrte in seiner ersten Predig drey tausent Mann / und in der andern fünff tausent Mann. Er ward der erste / welcher zur Beweifung der Evangelischen Lehr anfeng Wunderwerck zu thun; dan er machte einen armen Lamen gerad und gesund: seine Wunder wurden endlich so viel/das er so gar die Kranken mit seinem Schatten gesund machte. Er straffte den Ananiam und sein Weib Saphiram mit dem gehen Todt / dieweil sie wider die Wahrheit geredt hatten / und nit aufrichtig gehandelt. Er redte den jenigen/welche ihm und anderen Apostelen verbieten thäten Christum zu predigen/steyff und hart zu/und sagte: Bedencket es und urtheilet selbst/obs rechte und billig sey/das man mehr den Menschen als Göttern gehorsame.

Er reysete mit dem H. Joanne in Samariam / den Glaubigen daselbst beyzusuchen / und sich dem Zauberer Simoni zu widersetzen; welchen er nachmahl zu Rom gar aufmachte. Er predigte so gar den Heyden / und bekehrte den Hauptman Cornelium mit seinem gangen Hausgesind. Er durchreysete unterschiedliche Landschaften: Pontum/Galacien/Cappadociam/Asiam/

Bithiniam / und predigte allenthalben das H. Evangelium. Er wohinete sieben Jahr lang zu Antiochia / und regirte die Kirchen Gottes daselbst mit grosser Mühe/Welt und Ungemach/das man ihm daselbst antwortete. Der König Herodes ließ ihn zu Jerusalem gefänglich einziehen; aber Gott erlösete ihn auß der Gefängnis durch seinen Engel. Im 12. Jahr nach der Himmelfahrt Christi gab ihm Gott in den Sinn / das er nach Rom reysen sollte / theils daselbst zu reysen/ und die Kirchen Gottes zu regieren/ und theils auch dem Zauberer Simoni / welcher auß Samarien gebürtig/sich dem H. Evangelio stark widersetzte / und von dem Welt für ein Gott angebetet wurde/Widerstand zu thun. Er kame gen Rom im Jahr Christi 44. den 18. des Junners / mit Manu Apollinari/Martiali/ und anderen Christen mehr. Von Rom schickte er andere in umbliegende Orther / gab allenthalben gute Ordnung / damit das H. Evangelium Christi anderstwu außgebreitet würde. Metaphrasus will sagen/ als wan der H. Petrus auß Hispanien und Engelland durchreysete. Der Käyser Claudius ließ im neunten Jahr seiner Regierung alle Juden auß der Stadt Rom vertreiben / zu welcher Zeit auch der H. Petrus von Rom wich/ und unter dessen an unterschiedlichen Orthen die Glaubigen besuchte. Unter anderen kame er gen Jerusalem / stellte daselbst eine Versammlung an/die Streitigkeiten / welche sich unter den Juden und Heyden / so zum Christenthum bekehret / erhebet / nider zu legen: dan die Juden wolten das sich die Heyden solten beschneiden lassen; aber in gemelter Versammlung wurd beschloffen / das es mit dem billigen Zauff gnug wäre / ohne die Beschneidung.

Nach der Zeit durchreysete er Egyptum und

und Africam / und kame wider gen Rom; sonderlich dieweil er versunde daß der Kaiser Nero / welcher dem Claudio im Kaiserthum nachkommen / allerley Zauberer und Schwärzkünstler gen Rom kommen liesse / und daß der Zauberer Simon (so mit andern Juden auß Rom gewichen) nach dem Todt des Claudii wider gen Rom ankomen; und mit seiner Zauberey wunderzeltsame Sachen begienge / ja so gar für ein Gott gehalten würde. Zu dem auch dieweil der Nero viel auß den Christen hätte lassen hinrichten durch falsche Angebung / als wan sie die Stadt Rom in den Brand gesteckt hätten; daran sie doch ganz unschuldig. Zu Rom thät der H. Paulus antreffen / welcher den Christen unterdessen zugesprochen und getrüster hatte. Gleich nach seiner Ankunft machte er sich wider den Zauberer Simon / und erweckte einen verstorbenen Menschen vor allem Volck von den Todten / an welchem der Simon mit aller seiner Zauberey nichts aufrichten mögen. Als aber Simon sich an einem Sonntag angehen ließ / als wan er gen Himmel steigen wolte / und vom Teuffel in Luft hoch auff gehbet ward / begab sich der H. Petrus in das Gebet / und machte daß ihn der Teuffel musse fallen lassen; in welchem Fall er seine Bein gerbrach / und den anderen Tag in einem Dorff Atege nah bey Rom starbe. Der Kaiser Nero theils wegen des Simonis / welcher sein grosser Freund war; theils auch dieweil Petrus und Paulus zwo Weibspersonen / welche er zu seiner Unzucht zu mißbrauchen pflegte / bekehret / und vom bösen Leben abgezogen / ward sehr zörnig über diese beyde Apostel / und ließ sie beyde in die Martirische Gefängnis werffen; der H. Paulus unterstunde sich in dieser Gefängnis die Soldaten und andere / von welchen

sie verwahret und verwahret wurden / zum Christlichen Glauben zu bringen; bekehrte unter anderen den Processum und Martinianum / und da im selbigen Kercker eine Brunquell herfür springt / wurden sie miteinander getauft. Von der Zeit an hat gemelter Brunn nie aufgehört zu lauffen. Die Christen / welche den H. Petrum gern bey dem Leben behielten / lagen ihm hart an / daß er auß der Gefängnis und Statt Rom weichen / und sich irgentwo ein zeitlang heimlich halten solte. Dazzu er sich endlich bereyden ließ; aber Christus begegnete ihm unterwegs / darauff Petrus gleich von ihm fragte / wohin er gieng; Christus gab ihm zur Antwort / gen Rom / mich daselbst wider lassen zu creuzigen. Darauff er gleich merckte / daß er zu Rom sollte gerechiget werden; gieng darauff wider zu ruck gen Rom in die Gefängnis / und ward bald darnach auß Befehl des Neronis mit Nuthen übel zertrichen / auff den Berg Vaticanum geführt / an ein Creuz genagelt; dieweil er aber sich unwürdig hielt / als sein Meister gecreuziget zu werden / begehrt er von den Nachrichtern / daß sie ihn mit dem Haupt unter sich creuzigen wolten; welches geschah / und auff solche Weis endete der heilig Petrus sein Leben den 29. Brachmonat im 25. Jahr nach seiner Anfunft zu Rom.

Der Priester Marcellus ließ seinen Leib auff dem Berg Vaticanus ehrlich begraben; der Kaiser Constantinus ließ nachmahlnach seinem Tuff / zu welchem ihn die zweier Apostel im Gesicht ermahneten / am selbigen Orth eine herliche Kirch / im Nahmen gemelter Apostel erbawen / machte selbst in Person den Anfang / und trug auff seinen Achseln zwölf Korb voller Erd auß dem Fundament. Von der Zeit an haben es

P.
SuffrenA. II.
ars II

groffe Fürsten und Herzen für eine Ehr gehalten diese Kirch zu besuchen / und vor seinem Grab auff ihre Knie zu fallen. Der H. Eletus dritter Pabst nach dem H. Petro sagt in einem Schreiben / daß einer mehr bey Gott verdiene / wan er den H. Petrum besucher / als wan einer 2. Jahr fastete.

Der H. Pabst und Kirchen-lehrer Gregorius bezeuget / daß die Statt Rom als sie von den Longobardern besittet wurde / und kein Volk sich zu beschützen hätte / von dem H. Petro sey beschützt worden.

Als Maricus der Gothen König die Statt Rom aufplünderte / gab er Befehl daß man die Kirchen des H. Petri / und alles was ihr zugehörte / mit berühren sollte. Die Kaiserliche Käyserin Theodora befahl dem Anselmo / den Pabst Vigilium gefangen zu nehmen / wo er ihn ertappen mögte / aufgenommen in der Kirchen des H. Petri. Auf allem diesem sehest du / wie Gott den H. Petrum so gar allhie auff Erden verehret habe. Zu diesem kan man wohl sagen / was Petrus Damiani vom H. Marco dem Jünger des H. Petri schreibt / nemblich daß er zu Alexandria Gott im Nahmen des H. Petri eine Kirch hab lassen auffbarren ; Item daß man in der Kirchen Gottes die Stuhlscheyr des H. Petri zu begehren pflegt / welches sonst keinem Apostel geschickt. Wan man vorzeiten den Christen Geleits-brieff auff die Keyß gabe / pflegte man nach dem Nahmen des Vatters / Sohns und des H. Geists / auch den Nahmen des H. Petri zu setzen. Der H. Dionysius nennet ihn eine starke Stütze / und steiffe alte Säule aller Schrift-gelehrten ; keiner auß allen seinen Nachkomlingen hat sich wegen der grosser Ehrerbietigkeit Petrum nennen wollen.

Wie man den H. Petrum verehren soll / kanst du auß der gemeinen Weiß die Apo-

stel zu verehren abnehmen ; wie im 4. Theil des ersten Buchs Cap 6. und auß folgenden Betrachtung abzunehmen.

Betrachtung von dem H. Apostel Petro.

1. Punct.

Sche an wie Gott dem H. Petro eine unbegreifliche Ehr angethan / und Günst erwiesen / in dem er ihn zum Apostel Ampt beruffen / welches du leichtlich erkennen kanst / wan du die groffe Würden und Eigenschaften eines Apostels erwogen und dan anfänglich so seynd die Apostel gleichsam Brüder des Herzen Jesu / seine Freunde / seine Hausgenossen / und keine Diener. Zum 2. So seynd sie Befandten des Herzen Jesu / gleich wie Jesus von seinem himmlischen Vatter gesandt war. Zum 3. So haben sie den wahren Geist des Herrn Jesu bekommen / angefangen mit dem himmlischen Feuer zu brennen / und andern mit demselben anzuzünden. Zum 4. So haben sie überflüssigere und vollkommene Gnaden als andere empfangen ; die weil sie näher bey dem Brunn der Gnaden als andere. Zum 5. So seynd sie die Brunnröhren / durch welche die heylsamen Lehren in die Seelen zu fließen pflegt ; sie seynd die heylliche Edelgestein / so die Braut Christi / die ist / die Kirch Gottes zieren ; sie seynd die Grundfest der Kirchen Gottes ; sie seynd die Diener des neuen Testaments ; die Aufspender der göttlichen Schätz ; die Herten der Heerd Christi ; das Salz der Erde ; die Liechter der Welt ; die erste Priester welche das Brod und den Wein in den Leib Christi verwandelt ; sie haben die erste Gewalt bekommen / andere zu Priester zu machen.

hen/und die Sünd zu vergeben; sie seynd
 Trompeten des neuen Testaments; unsere
 erste Väter / welche uns zum Glauben ge-
 hobren haben; welche durch ihre Lehr/ Exem-
 pel / und Wunderwerk die Kirchen gestif-
 tet; endlich seynd sie zu Richtern verordnet/
 und werden mit Christo an dem End der
 Welt oder Jungsten Gerichts-tag kommen
 die Welt zu richten. Hierbey hast du dich
 mit dem H. Petro zu erfreuen / dem all-
 mächtigen Gott zu danken / zu loben / und zu
 begehren / daß er seiner Kirchen in allem bey-
 stehen / und sie befürdern wolle.

2. Punct.

Danke den besonderen Gnaden / welche
 Göttem H. Petro vor anderen mitgetheil-
 et / etwas genauer nach: Dan dieweil er ihn
 von Ewigkeit her zu einem Grundfest seiner
 Kirchen / zu seinem Statthalter alhie auff
 Erden / und endlich zu seinem Gefellen am
 Creuz erwahlet hätte; also hat er ihm auch
 alle hierzu nothwendige Gnaden mitgetheil-
 et. Er hat gewölt daß er ein Fischer seyn
 solte / damit er nachmahl die Menschen des-
 so besser fischen mögte. Er hat ihn kräftig
 oder freundlich zu ihm beruffen / und bey
 etlichen besonderen Wunderwerken oder
 Geheimnus zugegen haben wollen / darzu
 andere nit geruffen worden. Er hat seine
 Unvollkommenheiten ernstlich gestrafft; nach
 seinem Fall und seiner Sünd hat er ihm ei-
 ne rechtshaffene Berewung und Buß
 gegeben; Er hat ihm bey Gott seinem
 himmlischen Vatter einen wahren Glau-
 ben erlangt / und in demselben gestärckt;
 auff daß er nachmahl andere stärken mög-
 te. Er hat ihn mit eigenen Händen ge-
 tauft.

Hierbey hast du dich über die wunderliche

Anordnung und Fürsichtigkeit Gottes zu
 verwunderen / und auff seine Güte zu verlas-
 sen / daß / wan er dich zu einem oder ande-
 ren Ampt beruffen / auch völlige Gnad ge-
 ben werde / daffelbige der Gebühr nach zu
 verrichten.

3. Punct.

Sehe an / wie der H. Petrus seine emp-
 pfangene Gnad so treulich gebrauchet; item
 sich besiffen seinem Veruff gemäß zu leben/
 und die grosse Güte und Freygebigkeit Got-
 tes gegen ihn mit danckbarem Gemüth zu
 erkennen: welches fürnehmlich in Übung
 sechserlen besonderer Tugenten erscheinet.
 Fürs erst / an seinem festen und steiffen Glau-
 ben und Vertrauen / in dem er vor allen
 bekennete / daß Christus der Sohn des le-
 bendigen Gottes / in dem er auff dem Was-
 ser wand.ete / in dem er auß dem Schiff in
 das Meer hinab stiege / damit er desto bäl-
 der zu Christo / welcher am Gestatt des
 Meers / kommen mögte. Für das 2. An sei-
 ner tieffen Demuth / in dem er zu Christo
 sagte: Herz / weiche von mir / dan ich
 bin ein Sünder. Er hielt sich für unvor-
 dig; daß er bey Christo seyn solte; weiters
 in dem ihm Christus seine Fuß im letzten A-
 bendmahl wusche. Endlich in dem er die
 Straff vom H. Paulo mit grosser Demuth
 annahme. Für das 3. An seiner harten und
 strengen Buß / in dem er fast stäts wenne-
 te / wan er des Nachts die Hennen krähen höre-
 te Für das 4. An seiner feurigen Lieb ge-
 gen den Herrn Jesum; in dem er / als ihn
 Christus fragte ob er ihn mehr liebte als an-
 dere / so sicherlich ja antwortete; in dem er
 sich anbieten ihäte / stäts bey ihm zu verblei-
 ben / mit ihm zu sterben / ihn zu verthätigen /
 da ihn die Juden im Garten gefangen
 nahmen

P.
 Sustren

L. II.
 ars II

nehmen wolten. Für das 7. An seinen grossen Eifer die Seelen zu gewinnen/ in dem er fast den meisten Theil der Welt durchreysete/die Menschen zum Christlichen Glauben zu bekehren; in dem er in seiner ersten Predig drey tausent / und in der andern fünf tausent Menschen bekehrte; in dem er nicht allein mit Worten / sondern mit Schreiben die Christen in ihrem Glauben stärkete; in dem er hin und her viel Kirchen stiftete/ und einer jedweder Anordnung und Regeln fürschriebe/wie sie leben sollten; in dem er allenthalben die Abgötterey / sonderlich zu Rom/ da sie grösser als sonst an keinem Orth der Welt/ vertilgete; und so gar Antiochiam verließ/ seine Wohnung und seine Kirchen-Regierung zu Rom anzufangen. Für das 6. An seinem Verlangen umb Christi willen zu sterben / und mit ihm gecreuziget zu werden / in dem er wider das bitten und anhalten der Christen/ nach angehörten Worten Christi: (Ich gehe gen Rom / daselbst zum andermahl gecreuziget zu werden) wider nach Rom in die Gefangnis kame/ und mit Lust auff seinen Todt wartete.

Allhie hast du dich wohl zu schamen / daß du diese Tugenten nicht an dir findest. Halt bey dem H. Apostel an / daß du sie durch seine Surbit haben mögest.

4 Punct.

Sehe an die Glory und Ehr/ welche dem H. Petro so wohl allhie auff Erden/ als dort im Himmel angethan wird; dan allhie auff Erden war er der Oberste und das Haupt aller anderen Aposteln/ ein allgemeiner Hirt der Kirchen Gottes/ ein grosser wunderthätiger Mann; also daß er so gar mit seinem Schatten die Kranken gesund machte/ Sein Nahm ist durch die ganze weite Welt

berühmt und bekant. Könige / Fürsten und Herzen dieser Welt halten es für eine Ehr / daß sie in seiner Kirchen zu Rom zu seinem Leib oder Gebeinen in der auff ihre Knie fallen. Im Himmel aber ist seine Glory umb so viel grösser und herrlicher / je mehr er allhie auff Erden gearbeitet und gedienet hat.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle an / nach dem die der Geist Gottes und deine Andacht eingewirkt wird. Aber alls begehre einen steiffen festen Glauben / und daß du demselben gemessen werden mögest. Endlich sprich zur Bekantung deines Glaubens Credo, oder ich glaube an Gott Vatter.

Der 30. Tag im Brachmonat.

5 Gut hastu den siebenden Tag des Monats des H. Joannis / an welchem du eine besondere Gnaden und Vorzug desselben bedenken solt / und auß einem jedwedem neuen Nuß ziehen. Für das erste / wie daß eine unsagliche Mänge der Menschen getauft/ unter anderen Christum selbst mit seinen Aposteln. Für das 2. Wie er gleichsam eine lebendige Trompette / und wie er die Dufferstlich mit Worten geprediget / und allenthalben aufgeblasen: Thut Buß/ dan das Reich der Himmeln nahe ist herbey. 2. Mit seinem Leben/ welches eine stätige Buß. 3. Mit seinem Tuff/ welcher ein Tuff der Buß genant. Für das 3. Wie er der allererste angefangen hat vom Reich der Himmeln zu reden und zu predigen. Für das 4. Wie er dem alten Gesetz das End/ und dem neuen den Anfang gemacht / wie er gleichsam eine Mergel

reißt / welche die Nacht endet / und den Tag anfangt.

Zum 2. Vollbringe den dritten Theil der Erforschung deines Gewissens über die vergangene sechs Monat. Das ist / sinne mit Besiß und Ernst nach / wie du deine innerliche Haushaltung deiner Seel und deines Gewissens in gute Ordnung bringen mögest / wie im dritten Theil der jährlichen Erforschung am ein und dreißigsten Christmonat gesagt worden.

Zum 3. bereite dich zum Fest der Heimführung Maria.

Zum 4. So hast du fürnehmlich den heiligen Apostel Paulum zu verehren / dessen Gedächtnis am heutigen Tag in der ganzen Christenheit gehalten wird ; und das zwar auf Anordnung des H. Pabsts und Lehrers Gregorii : Dan diereit man bis auff seine Zeit das Fest dieser beyder Apostel an einem Tag / erstlich des H. Petri / in der Kirchen des H. Petri ; nachmahlen aber des H. Pauli in der Kirchen des H. Pauli (welche gar weit von einander gelegen) mit großer Ungemächlichkeit hielt und begienge; also sahe er es für gut an / das man am Tag / an welchem sie gemartert / das Fest des H. Petri in der Kirchen des H. Petri ; und den folgenden Tag in der Kirchen des H. Pauli vom H. Paulo halten sollte. Halte dich heut wie du am Tag des H. Petri gehalten.

Kurzer Inhalt des Lebens des H. Pauli.

Paulus war ein Jud / auß dem Geschlecht Benjamin / gebahren zu Tharsus von wohlhabigen Eltern / wird in seiner Jugend in dem Gesäß Moysis in der Statt Jerusalem von dem Lehrer Gamaliel wohl underviesen : also daß er dasselbige sehr eif-

ferete / und die Juden / so das Gesäß Moysis verliesen / und dem H. Evangelio anhiengen / stark verfolgte. Er trieb auff den Todt des H. Stephani ; er verwahrete die Kleider deren / welche ihn steinigten / damit sie ihn desto besser steinigten mögten. Er thät sich dem hohen Priester anbieten / die Christen zu verfolgen ; bekam von ihnen völlige Macht und Brieff neben den Soldaten / sein Fürhaben in das Werck zu stellen. Er machte sich auff und reysete gen Damascum / damit er alle Christen dafelbst gefänglich gen Jerusalem zum Todt fuhrete. Da er nun nahe zu Damasco came / erschiene ihm Christus auff dem Weg in grosser Klarheit (davon er dan auch blind wurde) redte ihn an / erschreckte ihn / warff ihn zu Boden / und sagte: Saul / Saul / was verfolgest du mich ? Dadurch er dan zu Christo bekehret wurde und sieng über etliche Tag an das H. Evangelium und Christum in der Synagog zu Damasco zu predigen : von Damasco reysete er in Arabiam / dafelbst auch zu predigen / kam darauff wider gen Damascum ; Und diereit die Juden seinen klaren Beweisungen / daß Christus der wahre Messias / nicht widersprechen oder laugnen mögten / beschloffen sie ihn umb sein Leben zu bringen / und beredten den Statthalter zu Damasco / daß er Paulum nicht auß der Statt lassen sollte; aber die Christen nahmen Paulum / und lieffen ihn in einem Korb bey der Nacht über die Statt Mauren : also entgieng er der Nachstellung der Juden. Daraufser gen Jerusalem reysete Der heilig Barnabas / welcher mit ihm von dem Lehrer Gamaliel anderviesen / als er berichtet daß sich Paulus bekehret / fuhrete ihn zu den anderen Apostelen / welche sich vor ihm als vor einem Verfolger der Christen fürchteten.

P. Sultren

L. II. rrs II



Nach diesem durchreysete er unterschiedliche Landschaften / so gar Scyavonien und Dalmatien / und predigte überall mit grossem Ruhm. Der Herr Jesus selbst gab ihm zu zeiten ein wo er predigen solte / als in Macedonien ; zu zeiten auch thäte er ihm gleichsam etliche örther widerzihen / als das kleinere Asiam. Durch seine hohe Lehr / welche er nit von den Menschen / sondern in seiner Verzückung in den dritten Himmel von Gott gelehret / bekehrte er unzählich viele Seelen. Im predigen war er sehr fürtrefflich / also das ihm andere Apostel / so sich erwan bey ihm befunden / wie der H. Chrysostomus will / allzeit den Vorzug gaben. Er war gleichsam die Zung der andern Apostelen und Jünger und also beredt / das sich der H. Hieronymus und Chrysostomus nicht gnug darüber verwunderen mögten. Er sorgte nit allein für die Befehrung der Seelen / sondern so gar für das Leben und Leiber der Christen / sonderlich welche zu Jerusalem grosse Nothdurfft litten : dan er selbst mit dem H. Barnaba das Geld / welches die Christen hin und her / den Glaubigen zu Jerusalem zu Hülf zu kommen / versamblet hätten / gen Jerusalem trug. Seine Predigen und Lehren des H. Evangelii bewährte er mit grossen Wunderwercken. Unter anderen machte er einen Jüdischen Zauberer / so sich für einen Propheten aufgab / und verhinderte das sich der Statthalter Sergius nit zu Christo bekehrte / strack blind : also das man ihn bey der Hand führen muste. In der Stadt Listris machte er einen / welcher von seiner Kindheit an lahmt / wider gerad : zu Philippis in Macedonien erledigte er ein Mägdlein vom Teuffel / durch welches derselbe viel heimliche Sachen offenbahrete / als die gestohlene und verlohrene Sachen wider zu bekommen / und andere

dergleichen mehr ; also das es einen grossen Zulauff des Volcks hätte / und seinem Meister einen grossen Gewinn brachte. Das aber sahen / das der H. Paulus solchen Gewinn auf dem Mägdlein vertrieben / und das der Gewinn auffhörete / bekehrte sie das Nit der ganzen Statt wider den H. Paulus also das er daselbst mit Kirchen gestrichen und in die Gefängnis geworffen wurde. In der Statt Troas erweckte er einen jungen Knaben (welcher als er auff einem Fels saß / und die Predig des H. Pauli anhörte anfang zu schlaffen / und auß demselben ab zu todt fielen) widerumb von den Toten. Seine Nastrüchlein und Gürtel heilte die Kranckheiten / und vertrieben die Dämonen. Sein frommes Leben machte das man nit auff seine Lehr und Predig hielte ; dan er nit wie ein gemeiner Mensch / sondern als einer / welcher vom Himmel kommen / welchem Gott selbst lebte / redte und wirkete.

Er war ein rechter vollkommener Nachfolger Christi : dan er thäte alle irdische und zergängliche Ding gleichsam mit Füß treten : Verachtete allen eigenen Nachsuchte weder Geld noch Gut ; sondern die Seelen deren / mit welchen er umging : er trugete gleichsam alle Widerwärtigen Glück und Trübsal / so ihm begegnet mögten / und hielt sie viel zu gering das sie von der Lieb Christi absöndereten. Sein Feind liebte er vermassen / das er ein Zeil von Christo abgesöndert und vernorffen seyn bekehrte / allein darumb / damit die Jüden / welche ihn hart verfolgten / festig mögten / und dem Zorn Gottes entgehen. Weiters ob er wohl von denen / welche er predigte / seine nothwendige Nahrung haben können ; dan er war wie ein anderer Arbeiter seines Lohns werth ; so hat er doch

falls niemand wollen beschweren / oder dem Evangelio diese Ueher anthun ; sondern sich mit seiner Handarbeit erhehren wollen : den Tag durch predigte er / bey der Nacht aber arbeitete er ; damit er mit den seinen zu leben hätte.

Neben anderen unterschiedlichen Tugenden hatte er fürnehmlich einen steiffen festen Glauben/eine grosse Hoffnung/ und sicheres Vertrauen / insonderheit wan alles schiene verlohren zu seyn. Er war gegen ihm selbst und seinem Leib gar streng und rard/neben einer sehr grossen Demuth. Seine Sendschreib und die Geschichten der Aposteln geben genugsam an Tag / was er für Widerwärtigkeit / Angst / Verfolgungen von den Juden zu Jerusalem erlitten. Er war zwey Jahr lang dajelbst gefangen und begehrete endlich zu Rom von dem Kaiserlichen Gericht gerichtet zu werden ; wie er durch innerliche Einsprechung Gottes vernommen. Darauf ward er mit hundert Soldaten in ein Schiff gesetzt / und nach Rom gefuhret. Seine Reys zu Schiff war sehr gefährlich ; dan sie waren viel Tag in grossem Ungewitter und Ungestümme des Meers / also das alle / welche bey ihm im Schiff in grosser Furcht stunthen ; aber keiner auf ihnen / so bey zwey hundert sechs und sechsig Personen / kam um sein Leben. Endlich ländeten sie in der Insel Malta an / da man ihnen ein gross Feuer machte / damit sie sich wärmen und trücken solten. Als nun Paulus das Feuer und Vereiser anzündete / und eine Schläng / so das Feuer und Hitze empfunde / sich an seine Hand hing / fiengen die Inwohner den H. Paulum gleich zu urtheilen / das er ein gottloser Mensch seyn müste / und das ihm die Raach und Straff Gottes zu Wasser und zu Land verfolgte. Da sie aber sahen das er die Schläng von seiner Hand in das

Feuer abschüttelte / und im geringsten nicht beschädiget würde / fiengen sie an / und hielten ihn für ein Gott ; durch diß grosse Wunder / und durch die Gesundmachung des Publii / welcher in gemelter Insel zu beschlen hätte / wurden die Inwohner der Insel verursacht alle Kranken zu versambeln / welchen der H. Paulus samptlich ihre Gesundheit wider gab. Von der Zeit an haben die Schlangen in der Insel Malta kein Gift / und thun niemand beschädigen.

Nach diesem kamen sie endlich zu Rom an / im Jahr 72. im dritten Jahr der Regierung des Kaisers Neronis / verblieb dajelbst zwey Jahr lang in der Gefängnis / ward stark von den Juden angeklagt und verfolget ; endlich aber freigelassen. Darauf er sich ein zeit lang bey dem H. Petro verhielte. Durchreysete darnach acht Jahr lang Italien / Galschland und Spanien Als eine fürnehme Weibsperson den H. Paulum und seine Freundlichkeit anschawete / that sie ihren Mann bitten / das er Paulum in seine Behausung auffnehmen wolte / welches geschah ; da sie ihn nun etwas näher ansah / ward sie gewar das an seiner Stirn geschriben stunth : Paulus der Prediger des Herrn Jesu Christi ; darauff sie sich mit ihrem Mann und gangem Hausgesind tauffen ließ. Als er nun nach der Zeit wider gen Rom came / ward er mit dem H. Petro gefänglich eingezogen / eben wegen der Ursachen / die ich oben im Leben des H. Petri gesagt. Und endlich zum Schwerd verdammet. Auff der Gerichtsstatt begehrete er von einer fürnehmen und erbaren Weibsperson / mit Nahmen Plautilla / einen Schleyer oder Nafstüchlein / seine Augen damit zu verbinden / und verhieß das sie es wider bekommen solte. Drey Soldaten mit Nahmen Longinus, Accelus, Magistus , welche ihn zum

P.
Sustren

L. II.
ars II

Zodt auffführeten/befehreten sich/und wurden nachmahln gemartert. Nach verrichteten Gebett streckte er seinen Hals her / an statt des Bluts kame Milch auß seinem Leib gestossen : sein abgehawenes Haupt that drey Sprung / und an einem jedwedern Orth entstunde ein quellender Brun; daher dieser Orth zu den dreyen Brunnen genant wird. Hiebey befehreten sich 35. Person/under anderen der Scharpsprichter selbstien/welchem die weisse Bluts-tropffen an seine Kleider gesprungen / wie der H. Ambrosius bezeuget. Nach seinem Todt erscheine er der Plautilla / und gab ihr ihren Schleyer oder Buschtuchlein wider. Eine sehr sanftmüthige Weibsperson mit Nahmen Lucina / that seinen Leib auß ihr Gut ehrlich begraben. Verchre ihn wie andere Apostel/wie anderswo gesagt worden.

Verrachtung von dem H. Apostel Paulo.

1. Punct.

Erwege wie das der gürtige Gott (nach dem er von Ewigkeit her den H. Paulum zu einem außersenen Werkzeug erwehlet/seine göttliche Ehr zu vermehren/viel Menschen zu bekehren / und der ganzen Welt seine unermessene Barmhertigkeit in ihm als in einem Spiegel vorzustellen) auß verborgenen/aber gerechten Ursachen/welche ihm allein bekant/zugehasset habe / das der H. Paulus die Kirchen Gottes so hart verfolget / wie er ihm in seinem bösen Sürnehmen so gedultig zu gesehen / und endlich zu seiner Zeit so wunderlich und kräftig bekehret habe : also das er auß einem Verfolger ein Prediger / auß einem Wolff ein Lämblein worden sey.

Hiebey hast du dich über die göttliche Anschlag zu verwunderen ; wie er auß so grossen Sündern grosse Heiligen machet/welches dir und allen Sündern eine große Hoffnung machen soll zum Heyl zu gelangen : dan Gott ist jetzt nit unvernünftig als damahln ; er kan auß allen Sündern Heiligen machen. Endlich befeiff dich nachzufolgen / und nim auß deinen grossen Sünden Ursach Gott desto ernsthaftiger dienen / welchen du mit deinen Sünden gröblich erzörnet.

2. Punct.

Erwege auß was Weiß Gott den heiligen Paulum zu einem so edlen Werkzeug seiner Glory und Ehr/und zu einem so grossen Heiligen / at machen wolle : dan das er sie so erleuchtet er ihn mit seinem göttlichen Liecht / indem er ihn in den dritten Himmel verückte/unbegreifliche Geheimnissen/und himmlische Sachen / welchen nachmahl andere lehren solte / offenbaret. Für das 2. So hat er ihn mit überflüssigen grossen innerlichen Trost erfüllet / welche ihm alle weltliche und zergängliche Sachen zu wider machte / und eine grosse Lieb und Lust zu göttlichen himmlischen Sachen geben that. Für das 3. So hat er an demselben allen seinen guten Sürnehmen einen geringen Veystand gehabt ; und so noch unglücklich vollbracht/das sich männiglich über das/was er geschrieben / was er geredet / thatan/und endlich erlitten hat / zu verwunderen. Für das 4. So hat ihm Gott überflüssige Gnad/nach Maß seines Amptes mitgetheilet / welche er niemahln verlehren / oder müßig hat seyn lassen. Für das 5. So hat er ihn mit besonderer Wohlbedenheit besorget/so nit in zierlichen und artlichen Worten besprochen

sehen thät; sondern in dem Nachdruck und geistlicher Kräfte / in einer klaren und hellen Erkenntnis göttlicher Sachen / durch welche er die Herzen der Menschen rührete und bekehrte; also daß sie sich über das H. Evangelium verwunderten. Für das 6. So hat er ihn mit allerley Tugenten begabet.

3. Punct.

Erwegete wie der H. Paulus die von Gott empfangene Gnad so wohl angelegt / und nützlich gebraucht; wie er so treulich mit denselben gewüreret habe / und sich insonderheit in acht Tugenten geübet / durch welche die Ehr Gottes und das Heyl der Menschen trefflich befördert worden. Bedencke eine nach der anderen / und mach dir alles zu nutz.

Die erste Tugend war sein tieffe Demuth; wie auß seinen eigenen Worten bekant; dan er sagt: Ich bin der allergeringste auß allen Aposteln / und des Nahmens nit wert; dieweil ich die Kirch Gottes verfolget. Ich bin der schwächste und grösste unter alle Sündern. Ich bin gleich wie ein Mißgeburdt. Neben dem so hat er sich nit geweigert / daß sein Evangelium und Lehr gegen der Lehr der anderen Aposteln gehalten würde / und erforschet ob sie mit der Lehr derselben übereinkam; unangesehen daß er sie von Jesu Christo selbst empfangen / und sich keines Geheles zu rühren hätte. Die 2. Tugend war seine Jungfrawschafft; dan er sagt: Ich wolte daß alle wären wie ich bin / in dem daß ich die Gab der Jungfrawschafft empfangen. Die 3. war die rawe und strenge Buß; in dem er seinen Leib züchtigte und hart hielt; Kolte / Frost liebte; viel wachte; arbeitete; und etliche mahl mit Nuyten aufgehoben wurd. Die 4. Tugend war seine

Mäßigkeit; in dem er sich vom Wein enthielt; und sich sonsten gar mäßig im essen / trincken und Kleidung hielt. Die 5. Tugend war die Verachtung dieser Welt / und aller zeitlichen zergänglichem Dingen; und Urtheil aller Menschen. Daher sagte er: Ich halte und schätze alles / als wan es Mist wäre; und gib nichts auff das was die Menschen von mir halten. Item wan ich begehrete oder suchte den Menschen zu gefallen / so wäre ich kein Diener Christi. Die 6. Tugend war daß er statts mit seinen Gedanden im Himmel war / mit Gott umgieng / und ein groß Verlangen hatte ganz und gar im Himmel zu seyn. Daher er sagt / mein höchstes Begehren ist / daß ich diesen meinen Leib und die Welt vertaffen mögte; und bey Christo seyn. Item: Ach mich elendigen Menschen! wer ward mich von diesem sterblichen Leib auflösen? Weiters / Wir haben allhie keine bleibende Statt / sondern suchen eine andere droben im Himmel / welche nit von den Menschen gebawet ist. Die 7. Tugend war die Liebe gegen Gott; welche ihn antrieb statts an Gott zu gedanken; von ihm zu reden; in ihm / und umb seinen willen zu leyden / zu weynen und zu trawren / wan ihm eine Unehr und Leyds geschah. Viel umb seinen willen; an der Seelen und an dem Leib / mit Grewden zu leyden; ihm selbst für eine Ehr und Ruhm zu halten umb Christi willen leyden / alle zu dieser Lieb anzureizen / und endlich sein Leben selbst um Gottes willen darzugeben. Die 8. Tugend war die Liebe gegen den Nächsten; in dem er alle in gemein liebte / sich nach allen schickte / allen dienete; dan; er alle zu Christo bringen mögte. Item in dem er gleichsam die ganze Welt durchreysete / alle Menschen zu Christo zu bekehren / sich in dem

P.
Sustren

L. II.
ars II

dem Glück der anderen erfreuete / als wan
es ihm selbst widerfahren. Item in dem
er mit das Gut deren/ welchen er das H. Ev-
angelium verkündigte; sondern ihren Nutz
und ihr Heyl suchte. Weiters in dem er ihm
selbst im geringsten nit verschönete / ganz
und gar zum Heyl der anderen dargabe/und
für die Sünd der anderen weynete und
trawrete; ja so gar ein zeitlang begehrete
von Gott abgesondert zu seyn / damit an-
dere zum Heyl und zur Seeligkeit kommen
mögten.

müsse: Dieweil er allhie auff Erden so viel ge-
arbeitet / gelitten / sich in so vielen heiligen
Tugenten geübet / so viel Seelen bekehret
und endlich sein Blut wegen des heiligen
Evangeliums vergossen hat.

Lobe und dancke dem ewigen Gott / so
freue dich mit dem heiligen Apostel / und
schäme dich daß du so weit von ihm bist / so
fleisse dich demselben allhie auff Erden zu
gleichen / wofern du im himmel bey ihm zu
verhoffest.

COLLOQUIUM

4. Punct.

Erroge was der H. Paulus für eine
grosse Glory und Stetude im-Himmel haben

Dein Gespräch stelle mit dem heiligen
Apostel an / nach dem dir der Geist Gottes
and deine Andacht eingeben wird.

